

EINE HETHITISCHE KEILSCHRIFTTAFEL MIT MINOISCHEN LINEARZEICHEN

In *Scripta Minoa* II 1722 wird im Anschluss an Bossert, *Altanatolien* (Berlin 1942) Nr. 725 (S. 163) das untere Bruchstück einer Tontafel aus Boğazköy (Inventar-Nr. 2429/c, noch nicht veröffentlicht) mitgeteilt, das Reste eines hethitischen Keilschrifttextes und auf dem freien unteren Rande einige minoische Linearzeichen enthält. Diese minoischen Zeichen haben dem unbedeutenden hethitischen Textstück zu einer (wie mir scheint, unverdienten) Beachtung bei der Erforschern des Minoischen verholfen, weil sie die an sich natürlich berechtigte Hoffnung haben, aus den verständlichen keilschriftethitischen Zeilenresten Anhaltspunkte für die Deutung der minoischen Zeichen zu gewinnen. So macht mich E. Peruzzi darauf aufmerksam, dass die minoischen Zeichen wohl die Angabe einer Quantität Getreide und in dem ersten Zeichen der Z. 2 wahrscheinlich das Endzeichen eines Gottes- oder Personennamens enthalten, sodass es sich lohne, im Keilschrifttext nach denselben Elementen zu suchen. Diese Erwägungen veranlassen den Hethitologen zu einer wenigstens kurzen Betrachtung dieses in hethitologischer Hinsicht vorläufig unergiebigem Bruchstückes.

Der Keilschrifttext enthält kümmerliche Enden von fünf Zeilen aus dem Schlusse eines religiösen Textes, dem Tenor nach eines *Rituals*, und darunter drei Zeilenenden der Unterschrift, d. h. des Buchtitels, der besagt, dass man bei Eintritt irgendwelcher ungünstigen Dinge im Hause bestimmte Opfer veranstaltet. Diese Ritualhandlungen dauern acht Tage, wie sich aus der letzten Zeile des Textes (Z. 6) ergibt. Der noch übrige leere Raum darunter ist mit den minoischen Zeichen ausgefüllt. Die hethitischen Zeilenreste sind so gering, dass man versuchen möchte, das Fragment durch ein Anschlusstück zu vervollständigen oder ein Duplikat dazu mit vollständigerem Wortlaut zu finden. Beide Hoffnungen sind leider trügerisch; H. Otten als Bearbeiter der Boğazköy-Texte

des Berliner Museums kennt vorläufig weder ein Anschlussfragment noch ein Duplikat zu dem Texte 2429/c. Auch die bibliothekarischen Verzeichnisse von Büchertiteln, die unter den Boğazköy-Tafeln erhalten sind, gestatten nicht, den fragmentarischen Titel unseres Rituals zu vervollständigen, da dieses Ritual unter jenen Titeln nicht vorkommt. Deshalb würde der Keilschriftforscher das Bruchstück 2429/c vorläufig gleich Hunderten ähnlicher Stückchen zur Seite legen in der Hoffnung, dass uns in Zukunft ein glücklicher Zufall vielleicht einmal weiter hilft. Die minoischen Forscher aber möchten wenigstens wissen, was denn in den hethitischen Zeilenresten geschrieben steht, und um diese Neugier zu befriedigen, sei denn deren Wortlaut in Transkription und Uebersetzung hier mitgeteilt. Eine Photographie des Ganzen, die ich der Freundlichkeit H. Ottens und Frau Ehelofs verdanke, sei zur Verdeutlichung des Sachverhalts beigelegt.

(1) [](Spuren)[]
 (2) []a (A)-[]
 (3) [GA]L-li
 (4) [-i]r a-pi-ia-ia QA. TAM. M[A]
 (5) [-a]n-na ú-e-ik-zi nu DINGIR^{ME}[^š]
 (6) [i]r-ha-a-iz-zi UD. 8. KAM QA. TI

(7) [DUB.]3?. KAM QA. TI ma-a-an-kán HUL-lu
 (8) [p]a-ra-a ti-i-ia-az-zi
 (9) []É-ri an-da GIN-an SISKUR^{MEŠ} DÜ-an-zi

(1) []
 (2) []
 (3) [gr]oss
 (4) [wie] sie [ge...t] haben, ebenso auch dort []
 (5) [zu...]en¹ verlangt er (sie), und die Götter
 (6) [f]ertigt er (sie) ab. 8. Tag zu Ende.

(7) [] 3 (?). [Tafel], zu Ende: Wenn ein böses
 (8) [h]ervortritt,
 (9) []wie man im Hause Opfer vollzieht.

1) D. h. «[zu ess]en» oder «[zu trink]en».

J. FRIEDRICH, *Eine hethitische Keilschrifttafel.*



Die hethitische Keilschrifttafel SM II 1722 mit einer Aufschrift in minoischen Linearzeichen.

Ich erkenne keine Verbindung zwischen den hethitischen Textstückchen und dem vermuteten minoischen Textinhalt. Aber eine solche Verbindung wäre bei dem anzunehmenden Umfang der Keilschrifttafel mit grösserer Wahrscheinlichkeit in dem grossen *verlorenen* Textstück zu suchen als in den zufällig erhaltenen Resten der Schlusszeilen.

JOHANNES FRIEDRICH

Berlin